

Verena Knaust

Erfahrungsbericht Zeitraum: August 2008 - Juni 2009

2 Erasmus Semester in Lund and der Tekniska Högskola, Schweden

Lund

Lund ist ein kleines Städtchen, aber dafür richtig hübsch und mit einem aussergewöhnlichem Student Live. Da es hier fast nur Studenten gibt, ist die Stadt jung und lebhaft. Die Studenten organisieren sich in Nations, eine Art von Studentenvereinigungen, die Sportaktivitäten Klubs, Pubs und günstige Mittag und Abendessen anbieten. Eine hervorragende Gelegenheit Leute kennenzulernen und Spaß zu haben. Es macht auch keinen Unterschied welcher Nation man sich anschließt. Man darf wenn man einmal bezahlt hat zu allen gehen. Die Schweden feiern sehr ausgelassen und oft. Davon darf man sich aber nicht abschrecken lassen, denn sonst grenzt man sich selbst etwas aus.

Die nächst größere Stadt ist Malmö, etwa so groß wie Saarbrücken und in 10 Minuten mit dem Zug zu erreichen. Und nicht weit (45min mit der Bahn) liegt Kopenhagen, eine kulturelle Hochburg, falls einem in Lund mal langweilig werden sollte.

Von Lund aus kann man Außerdem innerhalb von 30 Minuten an den Strand radeln. Und wenn man etwas mehr Zeit hat bieten sich die gesamte Küste entlang herrliche Sand und Steinstrände, hübsche kleine Ortschaften und Schlösser zur Erkundung an.

Das Wetter ist nicht so viel anders als in Deutschland, aber da man hier grundsätzlich alles mit dem Fahrrad macht, sollte man fuer den Winter gute, angenehme Klamotten mitbringen. Fahrräder kann man hier zu Semesterbeginn recht günstig kaufen und am Ende des Semesters wieder verkaufen. Der Winter ist allerdings etwas dunkler und länger als zu Hause, aber da das Studium einen ausreichend beschäftigt und man viele warmherzige Menschen kennen lernt, habe ich das kaum wahrgenommen. Der Sommer ist dagegen umso heller. Das kann schon mal zu Schlaflosigkeit führen, da die Sommer erst um 23 Uhr richtig verschwindet und um 3 schon wieder aufgeht. Es kann mal eine Woche am Stueck regnen oder auch mal eine Woche lang richtig heiß sein.

Studium allgemein

Am Ingvar Camprad Design Centrum wird in Klassen unterrichtet. Das gesamte Studium ist organisiert und vorgeplant. Fast alle Absolventen haben die gleichen Kurse besucht. Das klingt zunächst sehr einschränkend, aber eigentlich habe ich es nicht so empfunden. Es mag sein, dass man an der HBK mehr Freiraum hat zu experimentieren, aber hier erhält man wichtige Grundlagen und einen breit gefächerten Überblick. Ich habe das als sehr angenehm empfunden, vor allem auch die Klasseneinteilung, da man viele Leute recht gut kennen lernt. Auch die anderen lernt man kennen, in der Werkstatt oder beim gemeinsamen Mittagessen oder in einem der freiwilligen Workshops in den Ferien. Die Atmosphäre ist extrem freundlich und höflich und alle duzen sich, sogar zum Professor sagt man du. Es gibt viele Exchange students, das kann auch dazu führen, dass man eben auch nur mit Exchanges in Kontakt bleibt, da es einfacher ist mit anderen Newcomern Kontakt zu schließen, aber das ist einfach eine Frage der eigenen Verhaltensweise. Am Besten geht man selbst direkt freundlich auf die Schweden zu.

Die Uni ist wahnsinnig gut organisiert. Jeder hat seinen Arbeitsplatz in einem der Klassenräume und es gibt eine Koordinatorin (Lynn), zu der man mit allen organisatorischen Problemen gehen kann. Hier erhält man immer Tips und meistens noch eine Tasse Kaffee.

Ich war auch von fast allen Professoren und Assistenten begeistert. Alle Zwischenpräsentationen haben mir stets weitergeholfen, weil ich dann gute Kritik bekam. Es wird zwar generell sehr viel erwartet, aber dafür erhält man auch viel zurück.

Es werden die üblichen Programme verwendet, abgesehen von Rhino. Stattdessen wird hier Alias Studio Tools verwendet. Ein sehr komplexes CAD Programm, dass es sich aber auf jeden Fall lohnt zu erlernen. Es kann nie schaden sich mit mehreren Programmen auszukennen und dieses ist besonders gut.

Die meisten Kurse werden auf Englisch unterrichtet, in den ersten Semestern auf Schwedisch, es gibt aber auch einige deutschsprachige Professoren, falls man mal nicht zurechtkommt.

Kurse

Während meinem ersten Semester habe ich folgende Kurse im 4. Jahr belegt: Aesthetics, Materials and Manufacturing Processes und das Große Projekt zum Thema Soft Mobility. Alle sind zu empfehlen. Ausführliche Beschreibungen gibt es auf der Homepage. Das Projekt war leider etwas unorganisiert und sehr anstrengend. Außerdem sehr Zeitaufwändig und mit 2 Ausstellungen verbunden. Im Nachhinein muss ich aber sagen, dass ich viel gelernt habe. Das halbe Semester wurde in Gruppen gearbeitet mit dem Ziel einer Ausstellung über einen Mobility Plan für Lund bei Lunds Kommun für die Ortsspolitiker. Danach musste jeder ein Thema individuell bearbeiten und die Modelle wurden auf dem Stockholm furniture fair präsentiert. Das Projekt war in sofern gut, dass es mir die Augen geöffnet hat, wie wichtig es ist nachhaltig zu gestalten und ich meine Teamworkfähigkeit testen konnte.

Der Material and Manufacturing Processes Kurs war hat mir viel gebracht. Der Kurs war so Ausgelegt, dass wenn man bewusst an allen Übungen und Hausarbeiten und Vorlesungen Teilgenommen hatte man fast ohne zu lernen die Prüfung am ende schreiben konnte. Alle 2 Wochen konnten wir die Theorie im Labor praktisch testen. Da wir immer in Teams arbeiten durften, hat das lernen auch sehr viel Spaß gemacht. Zum Schluss musste nach der Klausur noch eine Produktanalyse geschrieben und Präsentiert werden. Die Reports die man hier dauernd schreiben musste sorgen dafür, dass man alles gelernte verinnerlicht.

Den Asthetics Kurs kann man als eine Serie von Kurzentwürfen beschreiben, alle 2 Wochen eine neue Aufgabe, die abschließend vor der Klasse präsentiert wird und zu der ein schriftlicher Report eingereicht wird. Eine sehr gute Übung!

Zusätzlich hatte ich einen Abendkurs in Schwedisch. Dort hat man viele nette Leute kennengelernt und hatte Spaß. Allerdings muss man sich 2 mal die Woche abends 3 Stunden damit beschäftigen und unter der Woche Hausaufgaben machen. Mir hat es aber sehr viel gebracht.

Im 2. Semester war ich in einer anderen Klasse, da das 4. Jahr ins Pflichtpraktikum gegangen ist. Also kam ich in das 3. Jahr.

Electronics, free Project, Astetics

Der Electronics Kurs hat über viele verschiedene Möglichkeiten der Elektrotechnik informiert. Jede Woche musste man einen Online Test bestehen und abschließend einen Report schreiben und präsentieren. Es wurde auch viel gerechnet und die Grundlagen der Physik wieder aufgearbeitet. Ich fand den Kurs zu technisch, und konnte teilweise nicht folgen. Aber trotzdem habe ich viele interessant Informationen erhalten.

Der Aesthetics Kurs war dieses Mal eine Hilfe bei der Erarbeitung eines Portfolios. Ich war sehr froh dabei Hilfe zu erhalten.

Tipps

Lern schwedisch. Zumindest ein paar Brocken, denn das kommt immer sehr gut an. So kommt man leichter mit den Schweden in Kontakt und nimmt ein Stueck Kultur mit. Außerdem ist die Sprache gar nicht so weit entfernt von unserer und daher fuer Deutsche recht leicht zu erlernen.

Arbeite in den Nations und mach Sport in den Gerdahallen. Eine weitere Möglichkeit viele nette Menschen zu treffen.